



08.01.2023

Ausschuss für Bildung, Kultur, Soziales und Sport  
der Stadt Falkensee

### **Überlegungen zur Schulpolitik in Brandenburg**

Anlass: Einwohnerfragestunde und erneute Diskussion zur Umsetzung des gemeinsamen Lernens an Falkenseer Schulen  
Sitzung des BKSSA am 04.01.2023

In der Einwohnerfragestunde meldeten sich mehrere Mütter und ein Vater von Kindern mit Behinderungen zu Wort, die entweder von den Falkenseer Grundschulen wegen einer Behinderung oder eines Förderbedarfes abgelehnt wurden oder deren Kinder trotz allgemeiner Schulpflicht monatelang nicht die Schule besuchen durften. Die Schulen machen die Teilnahme dieser Kinder am Unterricht von einer Schulbegleitung abhängig, weil es aber gar keine oder keine dafür qualifizierte Schulbegleitung gab und andererseits von den Schulen lösungsorientierte Ansätze, dieser Situation etwas entgegenzusetzen, fehlen, blieben die Kinder zuhause. In der Summe bedeutet das für die Mütter, zuhause zu bleiben und den Unterricht selbst zu ersetzen, anstatt ihrem Beruf nachzugehen. Ebenfalls wird von den Eltern eine deutliche Ablehnung ihrer Kinder an den Schulen wahrgenommen, obwohl diese das Label „Schule für gemeinsames Lernen“ tragen und es ein Wunsch- und Wahlrecht gibt. Das führt immer wieder dazu, dass Eltern unfreiwillig auf Schulen in den umliegenden Gemeinden und in Berlin ausweichen müssen, um nicht auf einer sogenannten Förderschule zu landen. Neben der personellen Unterversorgung wurde auch die räumliche Ausstattung der Erich-Kästner-Grundschule bemängelt, dort fehlen Ausweichräume. Eine Problematik, die sich genauso an anderen Falkenseer Schulen widerspiegelt. Diese Eltern haben sich mit ihren Sorgen schon mehrfach an den Teilhabebeirat gewendet.

Im weiteren Verlauf der Fragestunde am 04.01.23 verwies der Bürgermeister zum wiederholten Male darauf, dass die Stadt als Träger der öffentlichen Schulen und anderer öffentlicher Einrichtungen, ausschließlich für die bauliche Barrierefreiheit verantwortlich sei. Gleichzeitig sagte er, dass z. B. Kinder im Rollstuhl eventuell eine Gefahr und kaum vereinbar mit Brandschutzvorkehrungen seien. Diese Behauptung und die damit einhergehenden Befürchtungen können wir entkräften.

Neuere Brandschutzkonzepte sehen den Aufzug als zusätzlichen Rettungsweg vor, was dessen Einbau im Zuge einer Brandschutzertüchtigung besonders sinnvoll macht.

Auf der Webseite <https://nullbarriere.de/rettungsaufzug.htm> finden Sie Informationen dazu.

Der Teilhabebeirat hat in den vergangenen Jahren immer wieder darauf hingewiesen, dass es diese Möglichkeit gibt. Anlass war die Haltung der Schulkonferenz der Geschwister-Scholl-Grundschule zum Einbau eines Aufzugs in eben dieser.

Damit einher ging die Befürchtung eine Art „Sammelbecken“ entstehen zu lassen für Kinder mit einer körperlichen Einschränkung, wenn sich diese an einer Schule konzentrieren.

Eine Diskussion darüber hat seinerzeit leider weder im BKSSA noch in einem der anderen Ausschüsse oder der SVV stattgefunden, vielmehr wurde diese im Keim erstickt. In einem Gespräch am 08.10.2020 argumentierte der Bürgermeister dem Teilhabebeirat gegenüber mit zu hohen Kosten für einen derartigen Aufzug.

Über bauliche Fördermöglichkeiten zur barrierefreien Umgestaltung von Gebäuden, Verkehrsanlagen und öffentlichem Raum finden Sie ausführliche Informationen und weiterführende Links ebenfalls auf <https://nullbarriere.de/inklusive-schule-foerdermittel.htm>.

Wir bemängeln die fehlende Transparenz bei der Entscheidung der Verwaltung für einen Aufzug in der GSG, ausgerechnet in einer Schule, die sich am offenkundigsten gegen eine inklusive Beschulung zu Wort meldet.

Bauliche Barrierefreiheit wirkt in die Zukunft und wird dort auch den nächsten Jahrgängen von Lernenden, Lehrenden und Leitenden Teilhabe ermöglichen.

Die aktuellen Diskussionen im Ausschuss verdeutlichen einmal mehr, worum es bei der Gestaltung eines inklusiven Bildungsangebotes eigentlich geht. Neben den baulichen Voraussetzungen geht es vor allem um eine Haltung, nämlich, dass Inklusion in dieser Stadt ehrlich gewollt ist. Diese Haltung vermissen wir.

Von der Ausschussvorsitzenden vermissen wir Vorschläge und Ideen, wie sie diesem wichtigen Thema den aus unserer Sicht dringend erforderlichen Rahmen geben möchte. Das wäre aber wichtig und ein Signal an die betroffenen Eltern mit ihren Anliegen ernst genommen zu werden und nicht den Eindruck zu bekommen, erneut auf Desinteresse und Ratlosigkeit zu stoßen.

Im Namen dieser Eltern, die am 04.01.23 in der Einwohnerfragestunde auch stellvertretend für zahlreiche weitere Eltern und Kinder vorgesprochen haben, möchten wir nochmals alle Stadtverordneten bitten, diese wichtigen schulpolitischen Themen in Falkensee aufzugreifen.

Wir sind uns bewusst, dass Sie als Falkenseer Fachausschuss nicht das reformbedürftige, teils mit der inzwischen beliebten Corona-Ausrede fehlgesteuerte („Inklusion kann warten“) Brandenburger Schulsystem verändern können, bitten aber dennoch alle Ausschussmitglieder, die entsprechende Kontakte auf Landesebene pflegen, diese zur entsprechenden Einflussnahme im Sinne der Menschenrechte unserer Kinder zu nutzen.

Inklusion schadet niemandem, im besten Fall nützt sie allen.

Mit freundlichen Grüßen

**Christine Plörer**

Beirat für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung  
der Stadt Falkensee

**Silke Boll**

Beirat für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung  
der Stadt Falkensee

[kontakt@beirat-falkensee.de](mailto:kontakt@beirat-falkensee.de)

[kontakt@beirat-falkensee.de](mailto:kontakt@beirat-falkensee.de)